

Neunmal «Cüplizauber»

An nicht weniger als neun Bars konnten sich die City-Markt-Besucher teils im Regen, teils in der Sonne tummeln. Ob weisser oder rosé «Chlöpfmoscht», das Zeug scheint wie Wasser durch die durstigen Kehlen zu rinnen. Dies obwohl das prickelnde Vergnügen keineswegs billig ist: Mit zehn Franken war man beim Cüpli-Plausch mit dabei. Dass die wenigen Schlücke, die in die entsetzlichen Plastik-Becher reinpassten, den wirklichen grossen Durst nicht löschten, versteht sich fast von selbst. Also griff man nochmals zu, liess sich nochmals einschenken. Viele wären wohl besser bedient gewesen, hätten sie sich schon beim ersten Glas gerade für eine ganze Flasche entschieden. Dass sich auch die Bar-Betreiber voll auf Champagner eingestellt hatten, beweist der Umstand, dass an der «Tränke» des Bob-Clubs Schaffhausen



schon kurz vor zwölf jegliches Bier ausgegangen war. Ob nach dem letzten Gast auch der Champagner zur Neige gegangen war, bleibt das Geheimnis von Alex Hirt, Manfred Hirt, Alois Vollstuber, Walter Zanella, Guido Stauber, Dietmar Hablichel und Radiomann Pino Ciacco, den Gründungsmitgliedern des Bob-Clubs.

Nicht zu tief ins Champagner-Glas darf auf jeden Fall Philipp Berger schauen, da er zum Bob-Piloten Nummer eins auserkoren wurde. Ob das Budget der «Eiskanal-Fans» nur zu einem österreichischen Bob reichte oder ob zur Zeit des Kaufs schon alle Schweizer Bobs vergriffen waren, konnte auch am City-Markt nicht eruiert werden. Es wird sich weisen, ob der Trend hin zu den Bars auch am nächsten City-Markt in zwei Jahren anhalten wird. «Qualität kommt vor Quantität» ist hoffentlich auch hier das Motto. Denn noch mehr, wenn auch sehr ideenreich ausgestattete Bars, würden dem City-Markt als Ganzen sicher nicht förderlich sein. Eine Beiz, wo ausländische Spezialitäten, Spaghetti oder eine «ordinäre» Wurst schon alleine durch ihren Duft zum Verweilen locken, ist da schon eher eine Bereicherung. C.L.

Die Bratwurst dominierte

Ein kulinarischer Streifzug durch den City-Markt

Der City-Markt lebt von allen möglichen Attraktionen. Aber was schon den Alltag prägt, beherrscht erst recht den Festtag: Essen und Trinken. Schon am Samstagmorgen war es schwierig, einmal jemanden im Blickfeld zu haben, der nicht kaute. Das kulinarische Angebot erstreckte sich – wie es sich für einen City-Markt gehört – vor allem auf Bratwurst, Käseküchlein und Spezialitäten vom Grill. Wer gastronomische Abwechslung wollte, musste sich auf die Suche machen.

(Me) Als helvetisches Fast-food Nummer 1 haben Bratwurst und Servelat jahrzehntelange Tradition und gehören wie nichts anderes sonst zu einem City-Markt. Damit das Angebot aber nicht zu einseitig wurde, liess man sich in vielen Restaurants neben Leckereien vom Grill auch anderes einfallen.

Am Platz zum Beispiel bot «Round Table Number 9» vom gefüllten provenzalischen Pouletschenkel über Zanderfilets bis hin zur Mehlsuppe für jeden Geschmack etwas an. Beim EHCS bekam der wurstüberdrüssige Gast auch Raclette oder Apfelküh-

lein mit Vanillesauce vorgesetzt. Allerlei Backwaren und Dünnen gab es beim Brüli-Beck an der Bachstrasse, während auf dem Fronwagplatz der Knoblauch Einzug hielt: die «Junge Wirtschaftskammer» bot Knoblauchbrot an, und im Strassenrestaurant der «Palette» konnte man sich zu einem mexikanischen Bier Pasta con aglio zu Gemüte führen.

Eine südländische Oase tat sich jenen Marktbesuchern auf, die vom Fronwagplatz her in die Stadthausgasse einbogen, wo dichtes Gedränge, Rauch und fremdländische Klänge vorherrschten. Die verschiedenen Spezialitäten, welche die Kontaktstelle Schweizer-Ausländer alle zwei Jahre organisiert, sind aus dem Marktgeschehen kaum mehr wegzudenken, auch wenn hier fleissig frittiert und grilliert wurde. Reisenden Absatz fanden neben türkischem Kebab die griechischen Spiesschen, welche mit Salat, Oliven und Fetakäse serviert wurden. Am spanischen Stand konnte man zu den frittierten Calamares Sangria geniessen, und der portugiesische Nachbar bot grüne Suppe und grillierten Fisch an. Wem Baklava, Bifanas und Pljeskavica nichts sagten, kam bei einer italienischen Polenta oder den jugoslawischen Cevapcici auf seine Rechnung.



Vom City-Markt nicht wegzudenken: Die Kontaktstelle Schweizer-Ausländer mit ihrer reichen Palette an kulinarischen Genüssen.



Balken-balancieren beim Vilan, gekonnte Kleinkunst bei Meili und Schweisstropfen bei den Triathleten.



Alle Aufnahmen stammen von Bruno und Eric Bühler

Der City-Markt als Fitness-Parcours

(C.L.) Für Unterhaltung wurde auch am 12. City-Markt reichlich gesorgt. Wenn man da so durch die Altstadt schlenderte, vergingen keine zehn Minuten, und schon wieder lockte ein Stand zum Schiessen. Zokken und anderen Lustbarkeiten. Viel Anklang fand der «Bomber-Speedy-Spass» bei der Ersparniskasse. So war hier für einmal kein Fussball-Torwandschiessen angesagt, sondern ein möglichst harter Schuss. Mit einer Lichtschranke wurde gemessen, wessen «Hammer» denn nun am stärksten ist. Prominente Sportler und Politiker zeigten sich hier als gerade Fussballverrückte wie die «gewöhnlichen» City-Markt-Besucher. So erzielte Ex-FCS-Trainer Rolf Frei immerhin knappe 85 Stundenkilometer. Dass Stadtpräsident Max Hess an diese Leistung nicht anknüpfen konnte, ist verständlich. Doch mit der Grazie, wie Hess das runde Leder

nach vorne peitschte, hätte er beim traditionellen Torwandschiessen sicher eine gute Figur abgegeben. Vor dem ABM war die etwas abartig gestaltete Minigolfbahn fast den ganzen Tag über voll belegt. Beim Tischminigolf waren aber nicht harte Schüsse, sondern präzise, billardähnliche Stösse gefragt. Ganz anders zur Sache ging es beim Triathlon-Club Schaffhausen. Hier entschieden Kondition und Kraft über Sieg und Niederlage. Dass denn die Kondition auch konserviert werden kann, dafür sorgten die Veranstalter gerade selber: Birchermüesli-Packungen stellten nämlich die Preise dar.

Geschicklichkeit war beim Vilan gefragt. Es galt, über einen Balken zu laufen, ohne dass Mitspieler dieses Unterfangen mit abgefeuerten Bällen zunichte machten. Doch der Vilan machte es den Gleichgewichtskünstlern recht einfach, wies der Balken

doch eine beachtliche Breite auf. Vize-Direktor Dieter Jasper war einer der wenigen Opfer...

Wer sich auch nur im entferntesten für den Rennsport interessierte, kam vor dem Bankverein auf seine Rechnung. Zwei Renntöffs konnten bestiegen werden, und ab ging die Post. Die Fahrfehler der Motorrad-Asse konnten von den Zuschauern live am Bildschirm mitverfolgt werden. Der Fahrsimulator des Abstinenten-Verkehrsverbandes, Sektion Schaffhausen, wurde ebenfalls rege benutzt. Hans Fischer, Stadtratsweibel und «Abstinenten-Präsident», war denn mit dem Betrieb auch zufrieden. «Zwar benutzten den Simulator, der zeigt, wie man leicht alkoholisiert am Steuer sitzt, vor allem Kinder, doch dies sind schliesslich die zukünftigen Automobilisten», meinte er.

Sensationelle «Soulcats»

Ein erfreulicher Trend: Zwischen teils grässlichem Goplärr hört das geneigte Ohr am City-Markt immer öfters auch Wohlklingenderes, sogar bei Unterhaltungsorchestern: Hier muss man den «Silver Stars» aus der Bodensee-Region ein Kränzlein winden. Die Band spielte stundenlang auf dem Platz und überzeugte durch Können ebenso wie durch eine angenehme Songauswahl, die nicht nur die Bierseligkeit beschwor.

Ein gerngesehener beziehungsweise-gehörter Mann in solchen Fällen ist auch Rémy Guth mit seinen «Experience» (Viv Stidwill und Fritz Hübscher), heuer trat er als Nachbar des Mohrenjoggeli auf, der ja mit etwas Phantasie durchaus Jimi Hendrix ähnelt. Dass es dem Trio einmal mehr die Sicherung heraufstächte, gehört schon fast zur Show: dem Publikum gefällt diese Exkursion in die Sixties jedesmal, und es lässt sich durch eine technische Panne nicht beirren.

Im wahrsten Sinne des Wortes als «Ionsome Cowboy» zwischen «Hau den Lukas» und «Goldsuche» trat Setzer Rainer Schofield am «SN»-Stand in Erscheinung: Er sang sich unermüdlich durch ein scheinbar unerschöpfliches Country-Repertoire, begleitet durch sein starkes Fingerpickin' auf der Gitarre. «Serico»-Chef Markus Baur liess es sich dabei nicht nehmen, einige gekonnte Einlagen mit der «Schnörregige» beizusteuern.

Absoluter Höhepunkt dieses City-Marktes war zweifellos der Auftritt von Bo Katzman und seinem neuen Hobby, den «Soulcats». Katzman und seine zwei Mitsänger Sandro



Die «Soulcats» Sandro Chiesa, Bo Katzman und Werner Wirz (von links) im Regen (unten), Cowboy Rainer Schofield.



Chiesa und Werner Wirz begeisterten mit Soul-, Rock- und Gospel-songs aus den fünfziger Jahren einige hundert Zuschauer auch dann noch, als der strömende Regen jeden noch so guten Regenschirm der Lächerlichkeit preisgab. Begleitet von einem Piano/Bass/Schlagzeug-Trio, intonierten die drei Herren Hits aus der Mottenkiste, wie «Nowhere Man» oder «Hit the Road Jack» bis hin zum Jailhouse-rock – äh, pardon:

«Jailhouse-erap». Phantastisch waren dabei vor allem die dreistimmigen Chorarrangements. «Ihr sind Wahnsinnig», schmunzelte Bo Katzman zwar gegen Ende des Konzertes, doch das Publikum hielt aus und forderte Zugabe um Zugabe von den «Soulcats», bis schliesslich Katzman allein mit der Gitarre und schon etwas belegter Stimme das nur schon durch die Umstände unvergessliche Konzert beschloss. pla